

abl[®] magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 5 · Mai 2023 · 96. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Adieu und: Lernen Sie die beiden Kandidaten fürs abl-Präsidium kennen, S. 7 ■ Die Ergebnisse der Mieterschaftsbefragung in Wort und Grafik, Heftmitte ■ Wohnungsmarkt mit 11 Objekten, S. 21

HIER WIRD EINE NEUE KOLONIE ERSTEHEN



1944 erwarb die abl mit dem Gebiet Obermai Hof erstmals Bauland auf der rechten Reussseite im Umfang von gut 35700 Quadratmetern. Die Liegenschaft war zu diesem Zeitpunkt eine mehrheitlich leere Fläche, auf der ein paar ältere Bauten des ehemaligen «Bruchtalhof» standen, ein Gut, das nach verschiedenen Steinbrüchen in diesem Gebiet benannt worden und später auch als «(Ober-)Meyhof» bekannt war.

Im Archiv der abl findet sich eine Fotografie eines der ehemaligen Wohnhäuser, die auf der Rückseite beschriftet ist: «Obermai Hof hier wird eine neue Kolonie entstehen.» Was man bei der Planung noch nicht wusste: Der Wunsch nach einer neuen Wohnsiedlung würde noch etwas Geduld und sehr viel Arbeit erfordern...

Der erste Bebauungsplan der abl von 1944 durchlief ein langwieriges Genehmigungsverfahren mit Einsprachen und behördlichen Vorgaben, das am Ende bis ans Bundesgericht weitergezogen wurde. Erst nach drei Jahren wurde ein abgeänderter Plan genehmigt und es konnte mit dem Bau von 25 Häusern der Architekten Werner Dolder, Fritz Felder und Josef Gärtner begonnen werden. Zwischen Sommer 1948 und Herbst 1949 wurden dann endlich die dringend erwarteten Wohnungen und der neue Kindergarten an Maihofmatte und Maihofhalde bezogen.

Der Obermai Hof war eine der letzten grösseren Liegenschaften im Quartier, die überbaut wurde, und die abl war sich gewiss, dass die Siedlung «bestimmt eine Zierde des Maihofquartiers» sein würde (Jahresbericht 1947, S. 14). Mit den später hinzugekommenen Siedlungen Obermai Hof 2 und 3 und zuletzt mit der 2018 gestarteten Gesamterneuerung der Siedlung Obermai Hof 1 schreibt die abl die Geschichte dieses Quartiers bis heute weiter, siehe S. 8 und 10.

Bild aus dem Archiv der abl; Fotografin oder Fotograf unbekannt.

«Vergissmeinnicht» wird von Florian Fischer betreut. Er ist Co-Leiter des Stadtarchivs Luzern und abl-Mieter.



Editorial

DANKE, MARLISE EGGER ANDERMATT

An der 99. ordentlichen Generalversammlung vom 5. Juni 2023 gibt Marlise Egger Andermatt ihr Amt als abl-Präsidentin weiter. Sehr engagiert setzte sie sich jahrelang in unterschiedlichen Funktionen für die abl ein – mit dem Herzen dabei und mit Blick auf den gemeinnützigen Wohnungsbau. Sie war stets für unsere Mitglieder da: Keine Anfrage, kein Auftrag, kein Termin war zu viel. Liebe Marlise, als Geschäftsleiter bedanke ich mich im Namen der Geschäftsstelle von Herzen für dein unermüdliches Schaffen und die lebendige Zusammenarbeit. Ab Seite 4 gibst du uns einen kleinen Einblick in deine Arbeit der letzten Jahre und zeigst auf, was die Zeit nach der abl bringen wird.

Anfang Jahr befragten wir unsere Mieterinnen und Mieter. Rund ein Drittel aller Angefragten nahm teil und tat ihre Meinung kund. Zusammengefasst zeigen die Ergebnisse eine weitgehend hohe Zufriedenheit, was erfreulich ist. Und die kritischen Anregungen spornen uns an, noch besser zu werden. Danke, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Wir schätzen dies sehr. Die Resultate können Sie in der Heftmitte nachschauen und -lesen, weitere Details finden Sie auf unserer Webseite unter abl.ch/befragung.

Gut angelaufen ist die Nutzung unserer Mobilitätsstation bei der Siedlung Weinbergli. Wir blicken auf das erste Betriebsjahr zurück – positiv überrascht, wie rege das neue Angebot genutzt wird (Seite 11). Die Ausleihe der Sharing-Fahrzeuge mit einer einzigen App scheint heutigen Mobilitätsbedürfnissen zu entsprechen. Mobilität ist ein Thema, das bei der abl omnipräsent ist. Im weitesten Sinne gehört hier auch das Velobistro dazu, das im August im Himmelrich 3 eröffnet wird. Schauen Sie auf Seite 16 rein.

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, Sie sind Teil einer engagierten, lebendigen und zukunftsorientierten Genossenschaft. Wir alle können dazu beitragen, dass sich die abl weiterentwickeln kann. Wir sind dankbar für die vielen kleinen und grossen Beiträge, die Sie täglich in den Siedlungen leisten, sei es in Form von Nachbarschaftshilfe oder für die abl-Allgemeinheit – ganz selbstverständlich und ohne grosses Aufheben. Auch das macht die Erfolgsgeschichte der abl aus.

Martin Buob, Geschäftsführer abl

Zum Titelbild: abl-Präsidentin Marlise Egger Andermatt winkt auf der Dachterrasse des Himmelrich 3 adieu.
Foto Titelseite und diese Seite Stefano Schröter

EIN VIERTELJAHRHUNDERT FÜR DIE ABL

Nach zwölf Jahren im Vorstand, davon vier Jahre als Präsidentin, übergibt Marlise Egger Andermatt ihr Amt einem Nachfolger. Sie verlässt eine abl, die gut läuft und für die Zukunft gerüstet ist.

Die gemeinsame Zeit mit der abl begann für Marlise Egger Andermatt schon vor rund 25 Jahren. Sie beriet und begleitete die Geschäftsführung als externe Kommunikationsberaterin in einer Zeit des Übergangs der abl in eine moderne Genossenschaft: Der damalige Vorstand wurde von 17 auf neun Mitglieder reduziert. Die Unternehmenskommunikation wurde mit dem Fokus auf das Thema Transparenz modernisiert, und es war der Beginn einer Wachstums- und Erneuerungsphase. Stets beharrlich, engagiert im Interesse der abl und mit Gehör für alle ist sie bis heute unterwegs. Bevor sie Präsidentin wurde, hat sie die Amtszeiten von drei Präsidenten und einer Präsidentin miterlebt. Marlise Egger Andermatt kennt die unterschiedlichsten Facetten der abl. Die magazin-Redaktion blickt gemeinsam mit Marlise Egger Andermatt auf ihre persönlichen Leuchttürme der abl, auf Wünsche für die Zukunft unserer Genossenschaft und auf ihr Leben nach der abl. Wer sie kennt, weiss: Sie wird auch ohne abl dem Genossenschaftswesen treu bleiben.

Drei Leuchttürme

Marlise Egger Andermatt, welche drei Leuchttürme aus deiner Zeit bei der abl möchtest du besonders hervorheben?

Nun, wo soll ich bloss beginnen? In den letzten 25 Jahren hat sich die abl enorm entwickelt. Der gemeinnützige Wohnungsbau hat einen regelrechten Schub erlebt. Da genügen drei Leuchttürme bei Weitem nicht!

Raumschiff Tribschenstadt

Für mich hat das Projekt Tribschenstadt Leuchtturmcharakter. Es war damals ein Aufbruch der abl ins neue Bauen. Die abl hat im Gesamtkonzept der Tribschen-Entwicklung mit verschiedenen Investoren das Bau-recht übernommen und 85 Wohnungen mit Ateliers und einem Restaurant im Erdgeschoss gebaut. Unvergesslich bleibt aus kommunikativer Sicht die Lancierung dieses Neubauprojekts an der Luga zum 80-Jahr-Jubiläum mit dem begehbaren Raumschiff. Der Auftritt war sinnbildlich für das Projekt: mutig, innovativ, sensationell. Es war nebenbei auch der Start des Mitglieder-Booms. Heute ist Tribschenstadt eine der beliebtesten abl-Siedlungen. Die Wohnungen, die damals als teuer galten, sind heute vor allem als zahlbarer Wohnraum für Familien sehr begehrt.



Ein Flug durch Raum und Zeit, Foto abl

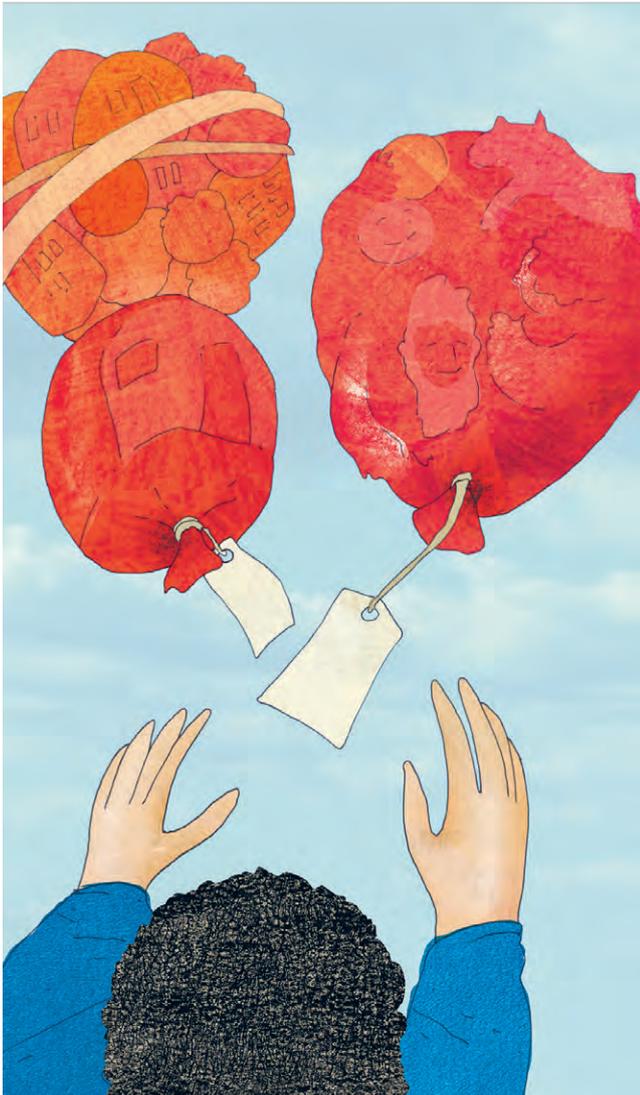
Novum Ersatzneubau Himmelrich 3

Aus der Vorstandszeit ab 2011 nenne ich das Himmelrich 3, anders als die Tribschenstadt ein Ersatzneubau. Auch das war erstmalig für die abl. Einerseits war ein Neubau zwingend aufgrund der Schiefelage der Bauten, die sich nach dem Einbau der Einstellhalle abgesenkt hatten, andererseits waren es geschützte Zeilenbauten mit günstigen Wohnungen. Ich erinnere mich an einen Workshop mit abl, Stadt- und Quartiervertretungen, den ich moderiert habe. Es ging um die Frage der Wohnbedürfnisse und um zusätzliche Angebote an die-



Dachterrasse Himmelrich 3, Foto Boris Bürgisser

sem zentralen Ort. Heute ist die Siedlung gebaut und die Ideen sind verwirklicht. Es ist ein lebendiger Ort für generationendurchmisches Wohnen, ergänzt mit Gemeinschaftsräumen, Dienstleistungen und einem



Drei Wünsche für die abl

Was wünschst du dir für die abl der Zukunft?

Ich wünsche der abl den **Mut**, zu wachsen und mit mehr zahlbarem Wohnraum der Wohnungsnot entgegenzutreten. Der Unterschied zwischen Mitgliederwachstum und Wohnwachstum ist zu gross: 13 700 Mitglieder und rund 2 100 Wohnungen. Die abl soll weiterbauen in Kooperationen oder in eigenen Projekten und Grundstücke erwerben, wo sich sinnvolle Chancen bieten.

Innovation wünsche ich mir für die abl im Bereich der Wohnungsangebote. Das heisst, Überdenken von Standards, Raumbedarf und Wohnbedürfnissen von Jung und Alt. Offenheit für neue Wohnformen und unkonventionelle Projekte. Und da wir gerade beim Wünschen sind: eine Zauberformel für zahlbare Wohnungen in Neubauten finden.

Ich wünsche der abl eine gute Portion **Unbeirrbarkeit** und **Standhaftigkeit** auf dem Weg in die Zukunft. Das bedeutet viel Kommunikation und Überzeugungskraft, die Gesamtinteressen und Werte der abl zu vertreten und als wichtige Kraft im gemeinnützigen Wohnungsbau Position zu beziehen.

bunten Angebotsmix gewerblicher Nutzung, inklusive Gastronomie im Erdgeschoss. Auch diese Form von Gewerbevermietungen war Neuland für die abl. Im Himmelrich 3 befindet sich auch mein Lieblingsort bei der abl: die Dachterrasse – nicht nur wegen der Rundumsicht, sondern auch wegen der Idee, das Dach zum Begegnungsort für alle Mietenden zu machen, und der Sicht auf das kunterbunte Wohnen und das Treiben im Innenhof, wo die Kinder das Sagen haben.

Hand in Hand mit anderen Genossenschaften

Ein Leuchtturm ist auch das Projekt **Kooperation Industriestrasse KIL**. Die Kooperation hat eine Innovationskraft – politisch, gesellschaftlich, genossenschaftlich. Die Ära der neuen Wohnraumpolitik der Stadt Luzern mit den Schlüsselarealen für den gemeinnützigen Wohnungsbau wurde aus der Bewegung IG Industriestrasse lanciert. Dann die Projektentwicklung selbst – eine in Luzern noch nie dagewesene Zusammenarbeit von fünf Genossenschaften, die dieses Areal gemeinsam im Baurecht übernahmen und das Programm partizipativ erarbeiteten. Von Beginn weg war es eine neue Form des Projektierens, des Einbezugs der Interessier-

ten und Betroffenen, in vielen Dialogrunden ein neues Wettbewerbsverfahren inklusive wissenschaftlicher Begleitung des Prozesses, der schweizweit ausstrahlt.



Modell KIL, Foto Stefano Schröter

Noch ist der neue Quartierteil nicht gebaut, aber der Gestaltungsplan bewilligt und die Baubewilligung in Aussicht. Ich werde mit Interesse verfolgen, wie die Idee Wirklichkeit wird. Neben den drei Leuchttürmen,

weniger im Rampenlicht, aber für die Entwicklung der abl ebenso wichtig, ist die weitere Kooperation an der oberen Bernstrasse, wo mit dem Neubau auf einem weiteren Schlüsselareal der Stadt der Auftakt für eine Quartierentwicklung passiert. Oder auch der Obermairhof, beispielhaft für die Erneuerung und Verdichtung mit unterschiedlichen Wohnungsangeboten gemäss unserer Wachstumsstrategie. Dann bin ich auch gespannt, wie sich unsere «strategische Reserve Sagenmatt» dereinst mit dem geplanten hohen Haus mit direktem Zugang zum Gütschwald entwickelt.

Meilenstein Statuten

Neben dem Bauen von Wohnungen, unserem Kerngeschäft, erwähne ich gerne die **Gesamtrevision unserer Statuten**. Für die Zeit des Präsidiums ist sie als Meilen-

stein in der Geschichte der abl zu nennen. Mutig partizipativ mit allen Konsequenzen. Der über zwei Jahre dauernde Prozess bewegte mit den Mitwirkungsverfahren die Mitglieder und erhitzte auch die Gemüter. Die abl erlebte seit Langem wieder einmal Opposition aus den eigenen Reihen, wenn auch politisch orchestriert. Genossenschaftsinterne Themen machten Schlagzeilen. Der Gesamtprozess erforderte viel Ressourcen und auch Durchhaltevermögen. Als Präsidentin und Gesamtprojektleiterin im ungewohnten Gegenwind und in einem rauer gewordenen Klima hinzustehen, war wohl die schwierigste Aufgabe. Die abl hat neue Statuten, verabschiedet mit hoher Zustimmung an der Urabstimmung. Es ist die Basis für die Zukunft der abl.

Benno Zraggen, Illustration Tino Küng

Das Leben nach der abl

Wo wird man Marlise Egger Andermatt nach dem Rücktritt als abl-Präsidentin antreffen?

Ich werde mir nach meinem Rücktritt persönlich mehr Zeit gönnen. Ich freue mich darauf, nicht mehr das ganze Büro auf dem Handy zu haben und quasi rund um die Uhr erreichbar zu sein. «Zum Üben» gehe ich Anfang Juli mit meinem Mann in ein Maiensäss auf fast 2000 Metern oberhalb von Poschiavo – ohne Handy-Empfang und rundum pure Wildnis. Mit dem Abschluss der abl-Zeit kommt das Experiment, einen neuen Lebensrhythmus zu finden. Ich werde wieder mehr Zeit für die Familie haben, für unsere eigene, den Fribourger

Familienclan und für Freundschaften. Ich reise gerne, bin gerne unterwegs. Letztes Jahr haben wir Interrail wieder entdeckt, und wir fühlten uns fast wie in Studienzeiten – leider haben wir viel zu wenig Zeit gehabt, das Ganze auszukosten.

Dann möchte ich wieder mehr Zeit in meinem Atelier verbringen, experimentieren mit manuellen Drucktechniken und endlich auch regelmässig meinen Keramikbrennofen einheizen, den ich mir genau für diese freie Zukunft gekauft habe.

Dem gemeinnützigen Wohnungsbau werde ich treu bleiben. Im Rahmen meiner Kommunikationsberatung habe ich die Gründung der ersten Wohnbaugenossenschaft an meinem Wohnort begleitet und – was soll ich machen – es hat mir den Ärmel reingezogen... Ich werde mich weiterhin engagieren. *bz*



Ihr Atelier in Olten war während ihrer Zeit im abl-Vorstand Rückzugsort fürs Kreative. Foto mign



Aus dem Vorstand

WAHLPODIUM – WER WIRD NEUER PRÄSIDENT?

**Dienstag, 16. Mai 2023, 19 bis 21 Uhr (Türöffnung 18.30 Uhr)
Laboratorium, Sternmattstrasse 3, 6005 Luzern**

Möchten Sie die beiden Kandidaten fürs abl-Präsidium besser kennenlernen? Am Wahlpodium vom 16. Mai 2023 stellen sich Marcel Budmiger und Marco Müller vor und stehen den Genossenschaftern und Mieterinnen Red und Antwort (Liveübertragung auf abl.ch/gv).

Fragen können bereits im Vorfeld gestellt werden: Schicken Sie uns bis Sonntag, 14. Mai 2023, eine E-Mail (kommunikation@abl.ch) oder Postkarte (abl, Bundesstrasse 16, 6003 Luzern). *bz, Illustration Tino Küng*

Genossenschaftskultur

TAG DER NACHBARSCHAFT

Am Freitag, 26. Mai 2023, wird der Tag der Nachbarschaft gefeiert.

Haben Sie Lust, Ihre Nachbarn bei Kaffee und Kuchen besser kennenzulernen? Möchten Sie ein Grillfest oder einen Nachbarschaftsapéro organisieren? Lassen Sie sich auf der Website tagdernachbarn.ch inspirieren. Die Fachstelle Genossenschaftskultur und Soziales unterstützt Sie gerne bei der Planung und Finanzierung eines Anlasses in Ihrer Siedlung. Melden Sie sich per E-Mail: genossenschaftskultur@abl.ch oder per Telefon: 041 227 29 37. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Katrin Burri, Foto Stefano Schröter





Die Kinder waren am Mitwirkungsanlass kreativ, zeichnten ihre Wünsche auf und tauschten sich mit den «Grossen» aus.

Genossenschaftskultur

WAS MÖCHTEST DU IM OBERMAIHOF GERNE SPIELEN?

Die Kinder, die im Obermaihof wohnen, konnten am Mitwirkungsanlass frei von der Leber weg sagen, wie sie sich ihren künftigen Spielplatz vorstellen. Zwar reicht der Platz nicht aus, um alle Wünsche zu erfüllen, dennoch wird der Spielplatzbauer sein Bestes geben.

Seit Jahren wird im Obermaihof gebaut. Teile des Aussenraums sind abgesperrt, frühere Spielflächen durch Bauinstallationen abgezaunt. Es gibt momentan wenig Möglichkeiten, draussen zu spielen. Nun wächst die Vorfreude, denn im Herbst nimmt der neue Aussenbereich Form an: eine Sandmatschzone für kleinere Kinder, eine Spielwiese, Bereiche zum Sitzen, Sich-Austauschen und -Betätigen und eine Spiellandschaft entstehen. Die Abteilung Genossenschaftskultur und Soziales hatte, unterstützt von der Quartierarbeit der

Stadt Luzern, deshalb die Kinder vom Obermaihof unlängst eingeladen, dem Spielplatzbauer zu erklären, was sie gerne spielen möchten. Die Enttäuschung war spürbar, als er sagte: «Nein, für einen Fussballplatz oder ein Trampolin reicht die lange, schmale Fläche leider nicht aus.» Doch der Spielplatzbauer sieht viele andere Möglichkeiten, die Wünsche der Kinder zu erfüllen. Sie wollen vor allem turnen, hüpfen, schaukeln, balancieren und sich verstecken können.

Regula Aepli, Foto Lauper Zemp



Aus dem Vorstand

EINLADUNG ZUR 99. ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Montag, 5. Juni 2023, 18 Uhr, Forum 1 der Messe Luzern

Türöffnung 17 Uhr, im Anschluss an die Veranstaltung wird ein kleiner Imbiss serviert

Traktanden

1. Begrüssung
2. Ablauf der Generalversammlung
3. Geschäftsbericht und Rechnung
 - a) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstands
 - b) Entgegennahme der Berichte und Anträge der Revisionsstellen
 - c) Abnahme der Jahresrechnung
 - d) Entlastung des Vorstands
 - e) Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns
 - f) Beschluss über die Verzinsung des Genossenschaftskapitals 2022
Antrag des Vorstands: Pflichtanteilscheinkapital: 1 %
Übriges Genossenschaftskapital: 1.75 %
4. Wahlen
 - a) Neuwahl des Präsidiums
 - b) Wiederwahl eines Mitglieds des Vorstands
 - c) Wiederwahl eines Mitglieds des Vorstands
 - d) Wiederwahl eines Mitglieds des Vorstands
 - e) Wiederwahl der Revisionsgesellschaft
5. Beschlussfassung Erneuerung Rahmenkredit
6. Beschlussfassung neues Vermietungsreglement
7. Anträge
8. Information zur Umsetzung Statutenrevision
9. Verabschiedungen
10. Diverses

Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie um Anmeldung bis 22. Mai 2023 entweder auf der Website unter abl.ch/gv oder per Post an allgemeine baugenossenschaft luzern, Bundesstrasse 16, 6003 Luzern, oder per Telefon 041 227 29 29 (bitte Mitgliednummer angeben).

Der Vorstand



Auch die Aussicht und die Pläne interessierten die zahlreichen Besucherinnen und Besucher.

Obermaihof 1

BEREITS DAS ECHTE WOHNGEFÜHL GESPÜRT

Ungefähr 400 Personen besichtigten am Samstag, 22. April 2023, ausgewählte Wohnungen und Ateliers im Obermaihof, darunter viele, die das Quartier bereits als ihr Zuhause schätzen. Zwei der neun Treppenhäuser standen für die Besucherinnen und Besucher offen. So wurde der Ausblick in jeder der fünf Etagen bewertet: «schöne Farben», «hell» und «grün». Der Innenausbau ist fortgeschritten. Die Küchenzeilen und Parkettböden vermitteln bereits ein echtes Wohngefühl.

In und um die Häuser beantworteten abl-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen drängende Fragen, und eine Präsentation klärte über den Ablauf der Erstvermietung

auf. So war der Informationsanlass eine ideale – und auch die einzige – Chance, sich vor Ort ein Bild zu verschaffen, denn die Wohnungen beim Wesemlinwald werden ab Plan vermietet.

Die zweite Ausschreibungsrunde startet am 19. Juni 2023. Alle Termine der Erstvermietung und Fotos der Veranstaltung sind auf abl.ch/obermaihof zu finden. Broschüren zur Erstvermietung sind weiterhin bei der abl-Geschäftsstelle an der Bundesstrasse 16 in Luzern erhältlich.

Patrizia Tanner, Fotos Stefano Schröter



Mobilität umweltfreundlich teilen: Das kommt gut an.



Nachhaltigkeit

DIE MOBILITÄTSSTATION WEINBERGLI IST AUF KURS

Die vor rund einem Jahr eröffnete Mobilitätsstation im Weinbergli kommt bei den Quartierbewohnenden gut an. Rund 100 unterschiedliche Personen haben seit dem Start mehr als 500 Fahrten gebucht, weit mehr als erwartet.

Seit über einem Jahr stehen in der abl-Siedlung Weinbergli fünf Sharing-Elektrofahrzeuge rund um die Uhr zur öffentlichen Ausleihe mit einer einzigen App bereit und werden rege genutzt. Die abl sieht sich in ihrer Haltung bestärkt, mit der Einrichtung der Mobilitätsstation einen grossen Schritt in eine nachhaltige Zukunft gemacht zu haben. Erfreut blickt abl-Geschäftsleiter Martin Buob auf die ersten Erfahrungen zurück: «Obwohl unsere Bewohnenden bereits vor der Eröffnung mobil waren – zum Beispiel mit dem eigenen Auto –, weckte die Mobilitätsstation rasch und dauerhaftes Interesse, wie Auswertungen des ersten Jahres zeigen.»

Stabiler und erfolgreicher Betrieb

Seit der Einweihung im März 2022 registrierten sich mehr als 200 Personen. Rund die Hälfte davon nutzten im Laufe der ersten zwölf Monate die Fahrzeuge. Am beliebtesten war bei den rund 500 Buchungen das E-Auto mit rund 70 Prozent aller Fahrten, gefolgt vom E-Cargobike (12 Prozent), von den E-Velos (10 Prozent) und vom E-Roller (7 Prozent). 18 Prozent der Personen nutzten im Verlauf des ersten Jahres mehr als ein Verkehrsmittel und waren somit sogenannte «multimodal» unterwegs. Die Fahrzeuge wurden vor allem spontan und für kleinere Distanzen ausgeliehen und nicht als Pendlerverkehrsmittel genutzt.

Mit dem E-Auto wurden im Durchschnitt 44 Kilometer und mit den Bikes sechs Kilometer zurückgelegt. Mehrheitlich wurden die Fahrzeuge innerhalb von weniger als vier Stunden wieder zurückgebracht – bisher ohne grosse Schäden oder Unfälle. Freitage und Samstage waren bei den Nutzenden die beliebtesten Tage.

Finanziell auf Kurs

Die Anschubfinanzierung der Albert Koechlin Stiftung unterstützt die abl, bis sich die Nutzung des Angebots

nach einigen Jahren etabliert hat. Der Kostendeckungsgrad im ersten Jahr beträgt bereits 30 Prozent. «Es zeigt sich einmal mehr, dass es Zeit braucht, bis sich Neues etabliert. Es stimmt uns jedoch zuversichtlich, dass wir schon bei 30 Prozent liegen, obwohl wir zurückhaltend kommuniziert haben. Wir sind gut auf Kurs», sagt Buob und fügt an: «Bei unseren neuen Bauprojekten prüfen wir bereits heute die Realisierung weiterer Sharing-Angebote. Wir sind überzeugt, die Mobilitätsstation im Weinbergli wird nicht die letzte sein.»

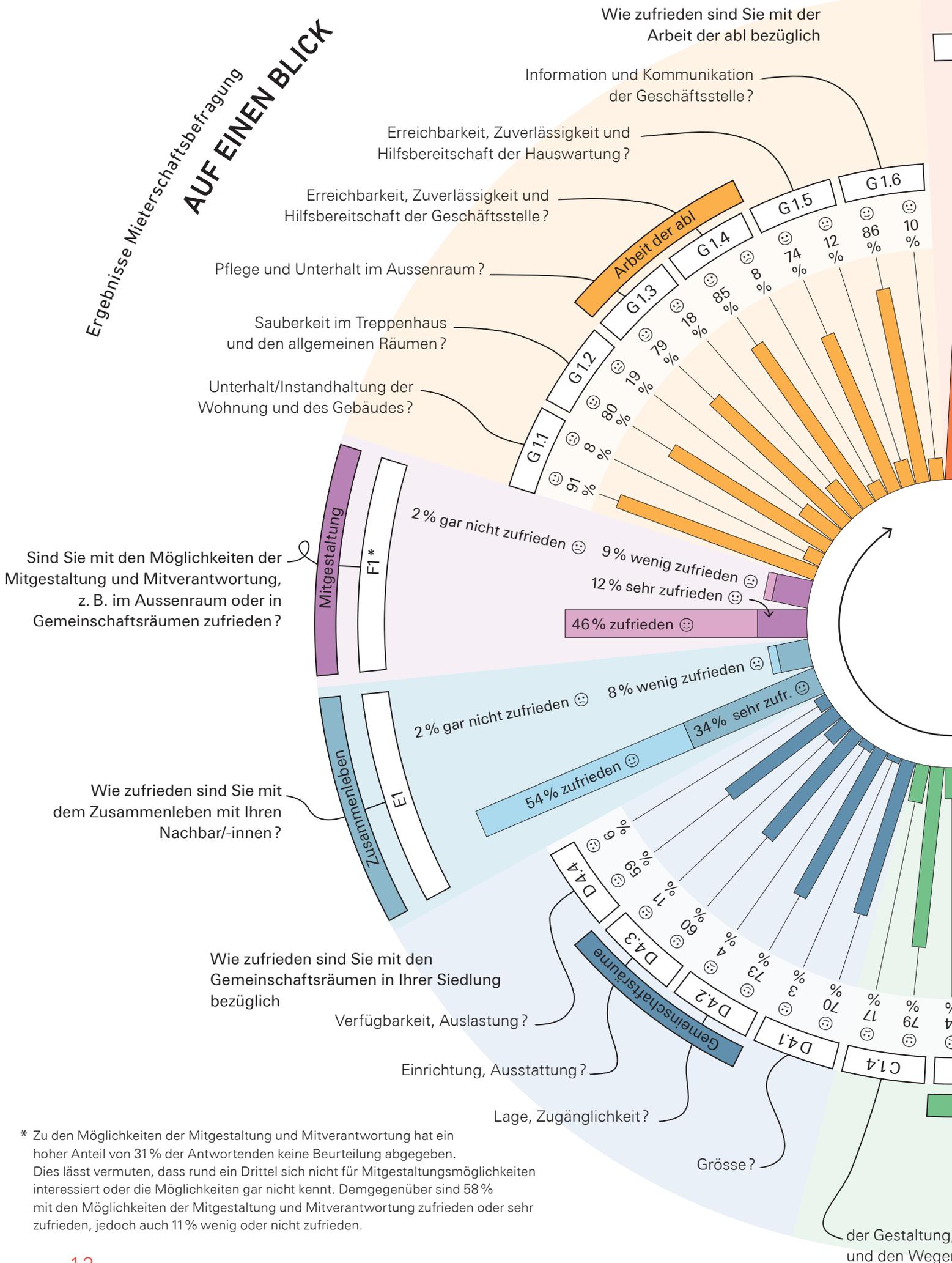
Benno Zraggen, Fotos Stefano Schröter

Pilotprojekt Mobilitätsstation Weinbergli

Mit dem Projekt «Clever unterwegs im Quartier» der Albert Koechlin Stiftung (AKS) entstand in der abl-Siedlung Weinbergli die erste Mobilitätsstation als Pilotprojekt. Verschiedene Sharing-E-Fahrzeuge können mit einer einzigen App rund um die Uhr reserviert, ausgeliehen und bezahlt werden. Für den Betrieb der Mobilitätsstation haben die AKS und die abl das Unternehmen Trafiko beauftragt. Das Angebot der Mobilitätsstation, bestehend aus einem E-Auto, einem E-Roller, einem E-Cargobike und zwei E-Velos, wird durch eine Nextbike-Station erweitert. Damit steht den Bewohnenden zusammen mit dem öffentlichen Verkehr ein breites Angebot zur Verfügung, um die Mobilitätsbedürfnisse ohne eigene Fahrzeuge abdecken zu können.

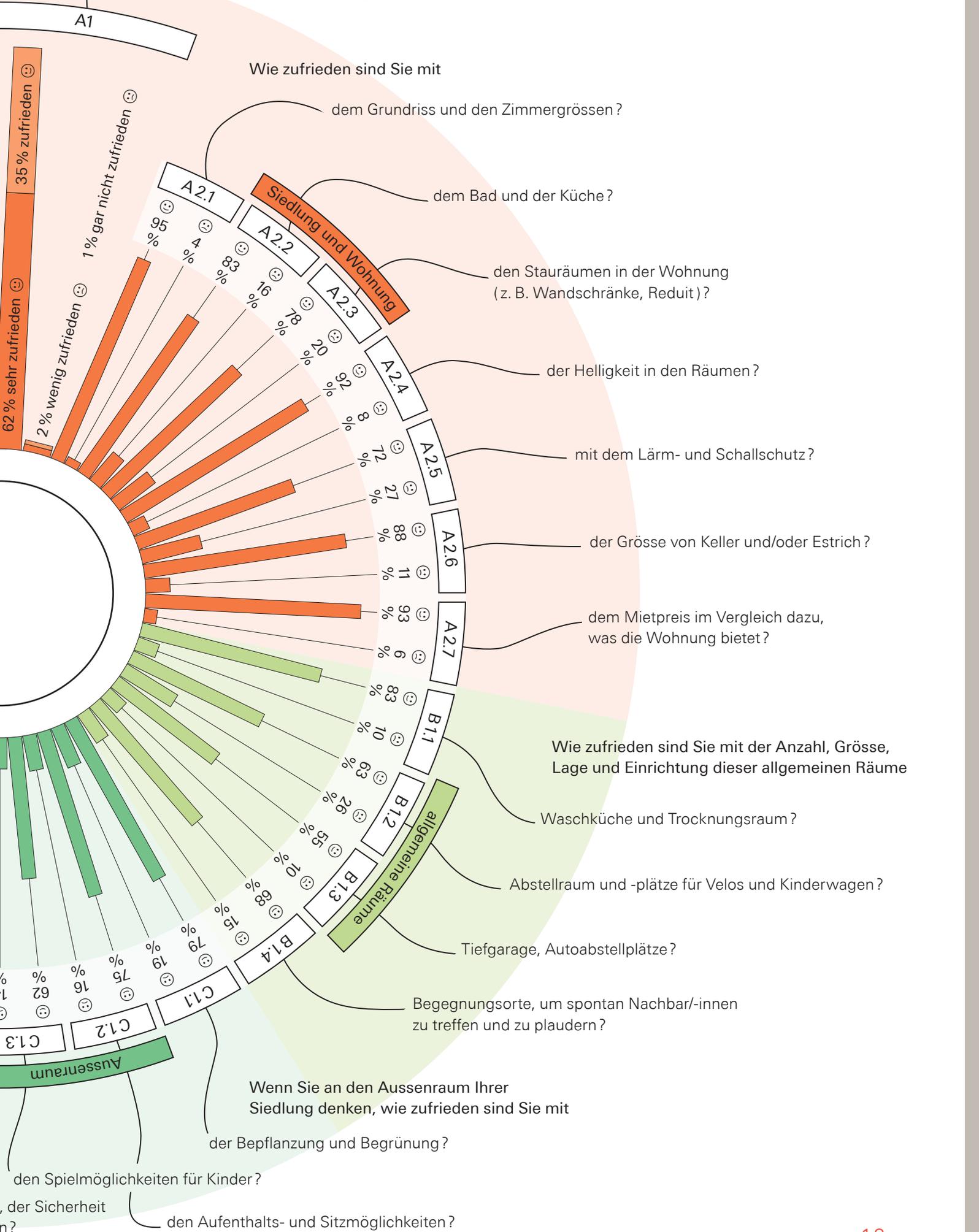
Details zur Mobilitätsstation Weinbergli:
weinbergli.cleverunterwegs.ch

Ergebnisse Mieterschaftsbefragung
AUF EINEN BLICK



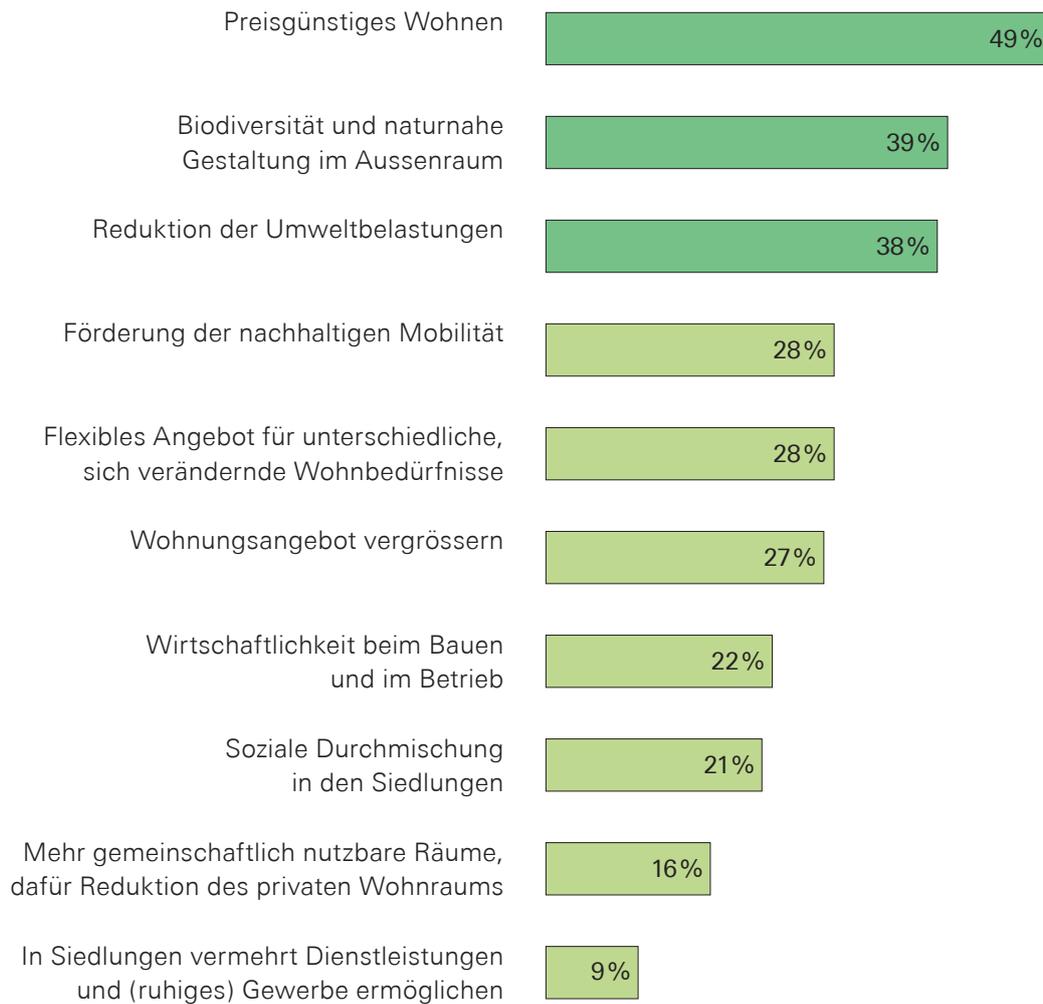
* Zu den Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitverantwortung hat ein hoher Anteil von 31% der Antwortenden keine Beurteilung abgegeben. Dies lässt vermuten, dass rund ein Drittel sich nicht für Mitgestaltungsmöglichkeiten interessiert oder die Möglichkeiten gar nicht kennt. Demgegenüber sind 58% mit den Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitverantwortung zufrieden oder sehr zufrieden, jedoch auch 11% wenig oder nicht zufrieden.

Wie zufrieden sind Sie grundsätzlich damit, in einer abl-Siedlung zu wohnen?



ZUKUNFT DER ABL

In welchen Themen soll sich die abl zukünftig stärker engagieren?



Anderes

10%

→ Häufigste Originalnennungen

Aussenraum zu Begegnungszonen gestalten

Gästezimmer

Nicht mehr wachsen damit bestehende Anlagen besser betreut werden können

Kommunikation und Sicherstellung der Regeln

Vermeidung von «Lichtverschmutzung» so weit wie möglich

Preisgünstige grosse Wohnungen für Familien anbieten!

Bessere Organisation der Abfallentsorgung (intern)

Mehr Abstellplätze für Fahrräder, Kinderwagen, Mofas usw.

Schalldichte der Wohnungen

Verwirklichung einer abl-Kita

Sicherheit

AUFSCHLUSSREICH UND MOTIVIEREND – UNSER ANSPORN, NOCH BESSER ZU WERDEN

Mehr als ein Drittel aller angeschriebenen abl-Mietenden hat bei der Mieterschaftsbefragung mitgemacht. Diese hohe Beteiligung erfreut – ebenso die grosse Zufriedenheit, die sich in den Resultaten widerspiegelt.

«Nicht immer alles schönreden im Magazin!» So lautete eine der individuellen Rückmeldungen auf unsere Frage, was die abl bei ihrer Arbeit unbedingt verbessern soll. Die Resultate der Mieterschaftsbefragung lassen uns dieses Mal kaum eine Wahl. Zusammengefasst zeigen sie eine weitgehend hohe Zufriedenheit und viel Lob. Dies ist ebenso erfreulich, wie uns kritische Anregungen ansprechen, noch besser zu werden. Freude bereitet auch die hohe Beteiligung: Insgesamt 997 Personen haben teilgenommen, Mietende unterschiedlichen Alters und in verschiedenen Wohnformen lebend.

Viele individuelle Rückmeldungen, grosse Wohnzufriedenheit

Insgesamt zeigen die Antworten auf unsere Frage nach der allgemeinen Wohnzufriedenheit eine grosse Zustimmung: 97 Prozent der Teilnehmenden sind damit sehr zufrieden bis zufrieden. Dieser hohe Wert ist ermutigend und sehr motivierend für unsere tagtägliche Arbeit. Zusätzlich zu den einzelnen Fragekategorien (siehe grafische Darstellung auf den Seiten 12/13) sind mehrere hundert individuelle Rückmeldungen in Form von zusätzlichen Anregungen und Wünschen eingegangen. Ihre grosse Vielfalt erstreckt sich von Lob, Dank, Sorge, Kritik bis hin zu Schadenmeldungen.

Aufschlussreiche Details bei individuellen Rückmeldungen

Auch mit der privaten Wohnsituation, den allgemeinen Räumen und dem Aussenraum sind die befragten Mieterinnen und Mieter weitgehend zufrieden. Gleichzeitig lässt sich aus individuellen Rückmeldungen zu einzelnen Themen ableiten, was bei zukünftigen Siedlungsentwicklungen wichtig ist: Es sind Themen wie Schallschutz, Gestaltung von Bad und Küchen sowie mehr Stauraum in der Wohnung. Bei letzteren beiden liegt

die Zufriedenheit von Familien mit Kindern tiefer. Weniger zufrieden (26 Prozent sind «wenig» oder «gar nicht zufrieden») sind die Befragten mit den Velo-, Cargobike- und Kinderwagenabstellplätzen. Entsprechend weisen hierzu zusätzliche Rückmeldungen auf Verbesserungspotenzial hin. Bei den Autoabstellplätzen fällt auf, dass mehr als ein Drittel der Antwortenden angibt, dies nicht beurteilen zu können, was vermuten lässt, dass sie diese nicht beanspruchen. Dem gegenüber stehen 10 Prozent, die mit den Abstellmöglichkeiten für Autos nicht zufrieden sind.

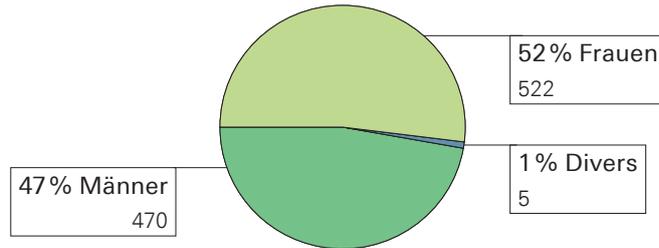
Beim Aussenraum wird bei den Zufriedenheitswerten und aus den individuellen Rückmeldungen erkennbar, dass viele Bewohner*innen sich weniger versiegelte Flächen und mehr Biodiversität wünschen. Die Zufriedenheit mit den Spielmöglichkeiten für Kinder erhält in der Befragung zum Aussenraum eher tiefere Werte (62 Prozent zufrieden / sehr zufrieden), jedoch gibt ein Viertel der Antwortenden keine Beurteilung zu den Spielmöglichkeiten für Kinder ab. Die Gestaltung im Bezug auf die Sicherheit im Aussenraum ist für ältere Bewohner*innen in einzelnen Siedlungen ein Thema.

Unterschiede erkennbar, je nach Lebensphase

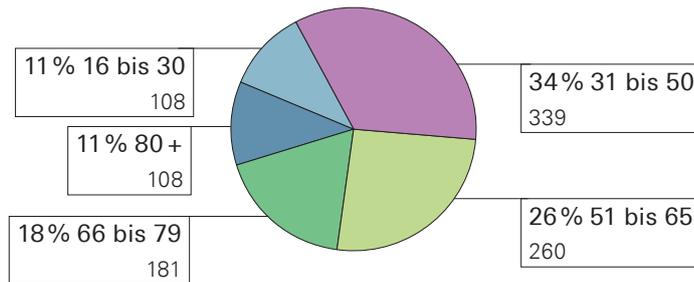
Je nachdem, in welcher Lebensphase sich die Befragten befinden, sind tendenziell unterschiedliche Beurteilungen erkennbar. Die abl kann daraus differenzierte Schlüsse ziehen, wie ihr Wohnangebot bei unterschiedlichen Altersgruppen oder Menschen, die in unterschiedlichen Wohnformen leben, ankommt. Gerade dies ist eine der grossen Herausforderungen. Die individuellen Rückmeldungen auf die offenen Fragen zeigen deutlich, wie unterschiedlich die Bewohner*innen der abl sind und wie sich ihre Haltungen und Bedürfnisse bei verschiedenen Themen

STRUKTUR TEILNEHMENDE

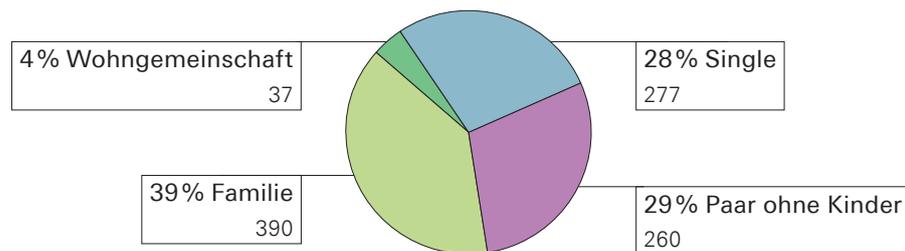
Geschlecht



Alter in Jahren



Wohnform



unterscheiden: Wo die einen mehr Autoparkplätze wünschen, wollen andere möglichst keine Abstellflächen für Autos. So befürworten die einen Befragten einen einfacheren Ausbaustandard, die anderen jedoch mehr Komfort. Ein gleiches Bild zeigt sich beim Thema Aussenraum: Für die einen ist dieser zu wenig gepflegt, für andere zu intensiv. Ein vertiefterer Einblick in die Resultate ist auf unserer Webseite aufgeschaltet: www.abl.ch/befragung.

Grosse Zufriedenheit mit dem Zusammenleben

Erfreulich ist, dass 89 Prozent der Teilnehmenden mit dem Zusammenleben in ihrer Siedlung zufrieden oder sehr zufrieden sind. Welche Kontakte pflegen unsere Mietenden? Am meisten treffen sie sich spontan (72 Prozent) und plaudern über dies und das (69 Prozent). Darüber hinaus leistet auch fast die Hälfte der Befragten gegenseitige Hilfestellungen, beispielsweise während Abwesenheiten.

Bei den individuellen Rückmeldungen fällt auf, dass die grössten Herausforderungen im Zusammenleben in unterschiedlichen Vorstellungen über die Ordnung und Sauberkeit in den allgemeinen Räumen liegen.

Engagement mit grosser Wirkung

Rund 15 Prozent der Befragten geben an, sich aktiv für das Siedlungsleben zu engagieren, indem sie Aktivitäten oder Anlässe organisieren. Dies bestätigt auch den Eindruck der abl: In den meisten Siedlungen sind es einzelne Bewohnende, auch kleinere Personengruppen, die Aktivitäten organisieren, an denen eine grössere Anzahl Personen teilnimmt und diese auch schätzt. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag für das Zusammenleben.

Aus den individuellen Rückmeldungen ist gleichzeitig erkennbar, dass sich Bewohnende teilweise wünschen, dass die abl diese Rolle stärker übernimmt und gesellige Anlässe, Apéros und Siedlungsversammlun-

gen organisiert. Die Mehrheit der Antwortenden, nämlich 82 Prozent, erachtet es jedoch nicht als notwendig, dass die abl Kontakte und das Zusammenleben stärker fördert.

Mehr Klarheit bei Mitgestaltungsmöglichkeiten und Gemeinschaftsräumen notwendig

Zu den Mitgestaltungsmöglichkeiten für gemeinschaftlich genutzte Innen- und Aussenräume geben 31 Prozent der Antwortenden an, dies nicht beurteilen zu können. Immerhin sind demgegenüber rund 58 Prozent der Antwortenden zufrieden und sehr zufrieden mit den vorhandenen Mitgestaltungsmöglichkeiten. Für das Zusammenleben wichtig sind Gemeinschaftsräume, die in einzelnen Siedlungen vorhanden sind.

Die Resultate zu diesem Thema lassen vermuten, dass nicht alle Teilnehmenden den Gemeinschaftsraum in ihrer Siedlung kennen oder auch Räume als solche wahrgenommen werden, die nicht unbedingt dafür vorgesehen sind. 37 Prozent der Befragten geben an, den Gemeinschaftsraum in ihrer Siedlung ab und zu und 6 Prozent häufig und regelmässig zu nutzen.

Es gilt zu klären, ob grundsätzlich wenig Bedürfnis vorhanden ist oder die Räume nicht bedürfnisgerecht gestaltet sind. Denn gleichzeitig vermelden 35 Prozent der Teilnehmenden, dass sie gerne einen Gemeinschaftsraum hätten.

Die Arbeit der abl heute und in Zukunft

Die Mietenden wurden zudem befragt, wie zufrieden sie mit der Arbeit der abl sind. Auch hier zeigt sich ein positives Bild mit Lob und Dank. Selbstverständlich nehmen wir die kritischen Rückmeldungen – beispielsweise der Wunsch nach einfacher Kommunikation, Massnahmen zur Abfallbekämpfung oder bessere Reaktionszeiten – ernst, mit dem Ziel, die abl noch besser zu machen.

Für den Vorstand und die Geschäftsstelle sind dabei auch die Rückmeldungen zur Frage wegweisend, in welchen Bereichen sich die abl zukünftig stärker engagieren soll. Hier liegt der Wunsch nach preisgünstigem Wohnraum weit oben, gefolgt von Biodiversität und naturnaher Gestaltung im Aussenraum sowie der Reduktion der Umweltbelastungen auf dem dritten Platz. Diese Prioritäten der Mieterschaft werden nebst fachlichen und gesellschaftlichen Aspekten in die Strategieentwicklung für die kommenden Jahre einfließen.

Was geschieht nun mit den Resultaten?

Die abl wird sich einerseits zwischen einer breiten Palette an Bedürfnissen für hohe Wohn- und Lebensqualität und andererseits der Priorität, die dem preisgünstigen Wohnraum zugeschrieben wird, ausbalancieren müssen. Die Rückmeldungen der Mieterschaftsbefragung dienen als Grundlage für unsere zukünftige Arbeit und für Entwicklungen in den Siedlungen. Dabei spielen einerseits Mehrfachnennungen zur Entwicklung unserer

Dienstleistungen eine Rolle, die wir gerne auch selbstkritisch prüfen und mögliche Massnahmen daraus ableiten. Andererseits fließen die Zufriedenheitswerte und Inputs in die Siedlungsbeurteilungen im Rahmen des Siedlungsmonitorings ein. Sie werden zusammen mit weiteren fachlichen Überlegungen mitbestimmen, wann welche Entwicklungen in den Siedlungen geplant und umgesetzt werden. Damit die abl auch in Zukunft ein breites und differenziertes Angebot für unterschiedliche Wohn- und Lebensbedürfnisse anbieten kann.

Regula Aepli, Grafiken Sina Mathiuet

Alle Resultate auf einen Blick

Detailliertere Informationen zu den Resultaten der Mieterschaftsbefragung, unter anderem den Abschlussbericht und die Rückmeldungen aus den einzelnen Siedlungen, finden Sie auf der Website unter abl.ch/befragung.

Danke für Ihre Anregungen

Neben den Themen und Fragen, die mit «sehr zufrieden», «zufrieden», «wenig» oder «gar nicht zufrieden» beantwortet werden konnten, konnten die Befragten zu jedem Themenblock auch individuelle (schriftliche) Rückmeldungen geben. Viele dieser wertvollen Anregungen waren sehr persönlich und individuell. Die Befragung wurde anonym durchgeführt, und die abl hat keine Kenntnis, von wem diese Inputs stammen. Für Mängel und Schadenbehebungen bitten wir Sie, das Schadenformular (www.abl.ch/schaden) zu verwenden oder mit der Geschäftsstelle Kontakt aufzunehmen. Für Anliegen und Wünsche, die das Zusammenleben und die Mitgestaltung betreffen, freut sich die Fachstelle Genossenschaftskultur und Soziales auf Ihre Anfrage.

Himmelrich 3

EIN STÜCK VELOKULTUR IN DER LUZERNER NEUSTADT

Eigentlich eröffnen Tatjana Ricciardi und Stefan Lang im Himmelrich 3 ein Velogeschäft samt Bistro. Doch in Wirklichkeit wird es noch viel mehr.

Nach dem Eintreten fällt der Blick zuerst auf die Tinguely-artige Installation an der Wand, aus der ein überdimensionierter Totenkopf heraussticht. An den Wänden und von der Decke hängen Velos – darunter etliche ausgefallene Exemplare, wie man sie noch nicht gesehen hat. In einer Ecke werkelt ein Vater mit seiner Tochter an ihrem neuen Bike. Die Treppe führt hoch zur Bar, wo ein paar Stammgäste fachsimpeln und über die Jam Session des gestrigen Abends plaudern.

Nein, das «Ride Cycles» gibts noch nicht. Wie alle Lokale im Himmelrich 3 in der Luzerner Neustadt ist es gerade im Bau. Aber die Vorstellungen, wie der Laden bis in ein paar Monaten aussehen wird, sind schon ziemlich klar, zumindest in den Köpfen von Stefan Lang und Tatjana Ricciardi, die in den letzten Jahren viel Denkarbeit geleistet haben.

Stellt er sich seine Zielgruppe vor, denkt Lang an Velofans, wie man sie bis jetzt vor allem aus der Töffbranche kennt: «Keine Harley gleicht der anderen, weil alle ihr ganz persönliches Motorrad basteln. Das schwebt mir hier auch vor.» Das Konzept ist in der Praxis bisher wenig erprobt, was er als Chance sieht: «Ich will nicht das bieten, was alle wollen. Sondern dass alle wollen, was ich biete», sagt Lang und schmunzelt. Dass ihn deshalb die einen für einen Freak halten und die anderen in den Himmel loben, hält er aus. «Mir ist diese Spaltung lieber, als etwas zu machen, was es schon hundertmal gibt.» Gewöhnliche Sachen können andere besser.

Velos für Persönlichkeiten

Doch was planen sie nun genau, der ehemalige Bauführer und die selbstständige medizinische Masseurin? Dafür müssen wir etwas ausholen. «Die Stadt Luzern gibt in den nächsten Jahren rund 20 Millionen Franken für Velowege aus», sagt Lang. Die Strategie der Stadt sei klar: Der umweltfreundliche Langsamverkehr soll attraktiver werden, während Autos fortlaufend verschwinden. «Der Stellenwert des Velos wird



Stefan Lang und Tatjana Ricciardi wollen das Velo zum Statussymbol machen,

sich also grundlegend verändern.» Seine Partnerin ergänzt: «Wenn das Velo zum Transportmittel Nummer eins aufsteigt, wollen wir damit auch unserer Persönlichkeit Ausdruck verleihen – genau wie das heute bei Autos oder Motorrädern üblich ist. Das Velo wird zum Statussymbol.»

«Ride Cycles» will deshalb alles individualisieren, was irgendwie individualisierbar ist. Und noch einen Schritt weitergehen: Mit ausgesuchten Bausteinen werden sich die Zweiräder auch komplett einzigartig zusammenstellen lassen. Lang ist überzeugt, dass die Velos, die wir in Zukunft als Haupttransportmittel brauchen, noch gar nicht konzipiert sind. «Es wird neue Bedürfnisse geben, denen man in Velostädten gerecht werden muss.» Diesen Weg möchte er mitgestalten.

Die Vision ist, dass im «Ride Cycles» ein Stück Velokultur entsteht, wo Menschen ihre fahrbaren Gestelle nach ihrem Gusto hegen und pflegen, sich austauschen und eine Gemeinschaft werden. Nach dem



ganz nach dem Motto: Keine Harley gleicht der anderen.

Prinzip «Mechs dir selber» soll es dafür nicht einmal zwingend einen Profi brauchen.

Mit Gleichgesinnten volle Kraft voraus

Vieles kann, nichts muss. Ungefähr so könnte man die Geschäftsidee zusammenfassen. Denn bewusst und mit dem Rat erfahrener Selbstständiger haben die Gründer ihr Konzept so gehalten, dass sie es den Bedürfnissen der Kundschaft anpassen können. Mit ein bisschen Möbelrücken darf auch mal die Gastronomie, die länger offen haben wird als der Veloladen, etwas Extraraum einnehmen. Umgekehrt lassen sich neben Tischen und Stühlen durchaus Fahrräder ausstellen. Im Moment ist der Gedanke indessen, dass der untere Teil vor allem Velo, der obere Teil hauptsächlich Bistro ist.

Lang und Ricciardi haben dafür schon viel Zeit und Herzblut in ihr gemeinsames Projekt gesteckt. Er kümmert sich seit drei Jahren praktisch Vollzeit um den Traum der eigenen Firma. Zusammen sind sie in

Velocitys wie Kopenhagen gereist, haben sich ähnliche Konzepte angeschaut und daraus gelernt. Zu Hause haben sie recherchiert, Konzepte verfasst, geplant und diskutiert. Vor allem aber hat das Unternehmerduo zahlreiche Gleichgesinnte als Partner ins Boot geholt, darunter Daniel Kühne, der bis im Frühjahr das Schlossbistro Meggenhorn betrieb und sich mit seinem Unternehmen «Trinkkultur» einen Namen gemacht hat. Er übernimmt mit seinem Geschäftspartner den Gastroteil. Aber auch bei der Architektur, der Grafik und der Kunst liessen sie nichts anbrennen. In jedem Bereich sind Profis im Einsatz.

Man merkt: Die Ideen, die in Langs und Ricciardis Köpfen herumspuken, sind zahlreich. Sie betonen aber eines immer wieder: «Wir sind offen und flexibel, werden uns jedoch radikal aufs Wesentliche konzentrieren. Denn was wir machen, machen wir richtig.»

Rahel Lüönd, Foto Stefano Schröter



Erstvermietung auf den Herbst geplant

Obere Bernstrasse – Was aussieht wie der grösste Dachterrassen-Pool der Stadt Luzern, ist in Tat und Wahrheit das Abbild der letzten Arbeiten am Dach des ersten Hauses von drei Häusern an der oberen Bernstrasse. Die Bauarbeiten schreiten rasch voran, die Erstvermietung ist auf Herbst 2023 geplant, der Einzug folgt etappiert ab Frühjahr 2024. Bleiben Sie auf dem Laufenden und abonnieren Sie den Newsletter auf der Website bernstrasse.ch/#newsletter. nm, Foto Daniel Klaus



Für alle Eventualitäten gewappnet...

Kultur

MIT B-SIDES SCHEINT DIE SONNE AUF DEM SONNENBERG

Die 18. Ausgabe des B-Sides-Festivals rückt näher. In wenigen Wochen pilgert die musikbegeisterte Bevölkerung aus Kriens und Luzern wieder auf den Sonnenberg zum alljährlichen Happening. Das Programm verspricht zahlreiche Höhepunkte und bietet für jeden Geschmack etwas.

Vom 15. bis 17. Juni 2023 präsentiert das B-Sides-Festival ein vielfältiges Line-up, das am Donnerstag mit einem ersten Special beginnt: «Dalai Puma & HSLU Big Band present: Das-gerupfte-Planted-Chicken-an-Himbeersauce-Orchester» verbindet in ausgeklügelten Arrangements den Rhabarber-Pop-Indie-Rock der Zürcher Band Dalai Puma mit der rund 20-köpfigen Big Band der Hochschule Luzern.

Ein weiterer Höhepunkt am Donnerstag ist der Auftritt von «Japanese Breakfast». Neben ihrem fröhlichen Dreamy-Pop hat die Frontsängerin Michelle Zauner mit dem Buch «Crying in H Mart» einen Roman-Bestseller geschrieben. Als Lektüre vielleicht ein guter Zeitvertreib bis zum Festivalbeginn?

Wie gewohnt bietet das B-Sides auch bei der diesjährigen Ausgabe eine Plattform für zahlreiche Luzerner Bands und Projekte. Den Festival-Auftakt macht die Band «Café Complet», die sich im Gestalterischen Vorkurs Luzern formierte. Ebenfalls aus der Zentralschweiz dabei sind «Frederik», «Yet No Yokai» (mit neuem Album im Gepäck), «Lakiko», «Film 2», «Pet Owner», Kick-Ass-Award-Gewinnerin «Chewlie» und diverse DJs.

Für die jüngsten Festival-Begeisterten gibt es am Samstagnachmittag ein vielfältiges Kinderprogramm, um spielerisch die Welt der Musik zu erkunden. Dazu gehören ein Klanglabor, ein Musiktheater und die Möglichkeit, bei einem Workshop das Radiomachen kennenzulernen.

Gesamtes Programm

Donnerstag, 15. Juni: «Andrina Bollinger», «Baby Volcano», «Batbait», «Buried Alive», «Café Complet», «Dalai Puma & HSLU Big Band present: Das-gerupfte-Planted-Chicken-an-Himbeersauce-Orchester», «essential

oil», «Frederik», «Japanese Breakfast», «Milyma», «Rico TK & The Mystic Delights»

Freitag, 16. Juni: «Anouchka Gwen», «Chewlie», «COUCOU CHLOE», «Film 2», «HHY & The Kampala Unit», «Lakiko», «Monte Mai», «North Naim», «NVST» (DJ-Set), «Orange Peel Agency» (DJ-Set), «Pet Owner», «Rachika Nayar», «Sun Cousto», «Zebra Katz»

Samstag, 17. Juni: «Aïsha Devi», «Amami», «Billie Bird», «Brother May», «Coilguns», «Cumgirl8», «Elfrid the Third & Ivan Eyes», «Junge Eko», «KUMARI b2b AKUAKU» (DJ-Set), «Les Reines Prochaines», «Maral», «Mika Oki» (DJ-Set), «Okay Kaya», «Yet No Yokai»

Familienprogramm, 17. Juni: «Buttomat», «ELRITSCHI», «Eric's Portraits», «Helvetiarockt Music Lab», «Klanglabor» mit Simon Wunderlin, «Pfsyl», «Triplette» spielt «Mona», 3FACH-Radio-Workshop

Auf dem Gelände: «Alice», «ANGST by Zohra & Buried Alive», Obertonstruktur der «Kaulquappe», «Ophelia's Iron Vest»

Weitere Infos und Tickets sind auf www.b-sides.ch zu finden.

Daria Wechsler, Foto Jérémie Dubois

Tickets gewinnen

B-Sides verlost dreimal zwei Tickets für Donnerstag, 15. Juni 2023. Schreiben Sie eine E-Mail oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Betreff «B-Sides» an kultur@abl.ch oder an allgemeine baugenossenschaft luzern, Bundesstrasse 16, 6005 Luzern. Einschluss: 28. Mai 2023.

Der Gewinner der letzten Verlosung: Ruedi Egli

Inserate

Salon Himmelblau
Gemeinschaftsraum Himmelrich 3
Bundesstrasse 16 (via Innenhof)
6003 Luzern



Einladung zu
Leseabend & Apéro
www.salonhimmelblau.ch
Freier Eintritt, Kollekte

Dienstag, 13. Juni 2023, 19.30 Uhr

LADIES NIGHT — EIN LESEABEND

Silvia Planzer liest Texte von CH-Autorinnen

Am Vorabend des Frauenstreiktages liest die Schauspielerin, Sprecherin und Stimpfpädagogin Silvia Planzer Texte von CH-Autorinnen über aussergewöhnliche Frauen, die selbst über ihr Leben entscheiden wollten, widerständig und mutig waren.

Ein Text stammt aus dem Buch «Am Leben» der Luzerner Autorin Franziska Greising. Sie erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die gegen Vorschriften verstossen hat, um jüdische Kinder zu retten.

Silvia Planzer, die an Projekten der freien Theater-szene, an szenischen Klangprojekten und Lesungen mitgearbeitet hat, erweckt mit ihrer Stimme die Figuren in den Texten zum Leben. Zwischen den Texten spielt die junge Gitarristin Lara Stalder katalanische Lieder.

Anschliessend: gemütliches Zusammensein beim Apéro. Anmeldungen gerne an:
mail@salonhimmelblau.ch



Silvia Planzer



Erzählcafé im Quartier

Einladung ins Erzählcafé im Quartier
Dienstag, 13. Juni 2023, 14.30 bis 16.30 Uhr
Pfarreiheim St. Anton, Luzern

Einkaufen gehört für fast alle zu den mehr oder weniger regelmässigen Tätigkeiten. Aber kaum etwas hat sich in den letzten Jahrzehnten so sehr verändert, auch wegen der Digitalisierung. Wie gehen wir damit um? Mit dem Thema

Unser Einkaufsverhalten – gestern und heute

wollen wir im nächsten Erzählcafé darüber berichten und auch Erfahrungen austauschen.

Und nach etwa einer Stunde geniessen wir Getränke und Gebäck, um gestärkt den weiteren Erzählungen zu diesem interessanten Thema zu folgen.

Seid herzlich willkommen! Auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher freut sich das

Erzählcafé-Team Tribschen-Langensand



Anmeldefrist und Online-Bewerbungen

Bewerbungen können bis spätestens Mittwoch, 17. Mai 2023, 16.30 Uhr online unter meine.abl.ch eingereicht werden. Die für das Login benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse. Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

Per 1. Juni 2023

- 1 3-Zimmer-Wohnung – Böshüsweg 3, Luzern
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 000 plus CHF 195 NK, ohne Lift

Per 1. Juli 2023

- 2 4-Zimmer-Wohnung – Narzissenweg 2, Luzern
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 87 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 182 plus CHF 215 NK, ohne Lift

Per 1. August 2023

- 3 3-Zimmer-Wohnung – Bundesstrasse 28, Luzern
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 036 plus CHF 230 NK, inkl. Lift
- 4 3.5-Zimmer-Wohnung – Brunnmattstrasse 24a, Kriens
3. Obergeschoss Mitte rechts, Netto-Wohnfläche ca. 75 m²
monatlicher Mietzins CHF 933 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
- 5 4-Zimmer-Wohnung – Bleicherstrasse 19, Luzern
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 326 plus CHF 210 NK, inkl. Lift
- 6 4.5-Zimmer-Wohnung – Bundesstrasse 16, Luzern
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 111 m²
monatlicher Mietzins CHF 2 234 plus CHF 180 NK, inkl. Lift
eigener Wasch- und Trocknerturm

Per 1. September 2023

- 7 4-Zimmer-Wohnung – Studhaldenstrasse 24, Luzern
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 014 plus CHF 210 NK, ohne Lift
mit Sitzplatz
- 8 4-Zimmer-Wohnung – Hirtenhofstrasse 23, Luzern
4. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 224 plus CHF 230 NK, inkl. Lift
2 Balkone
- 9 4-Zimmer-Wohnung – Bleicherstrasse 8, Luzern
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 403 plus CHF 230 NK, inkl. Lift
- 10 4.5-Zimmer-Wohnung – Studhaldenhöhe 4, Luzern
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1 217 plus CHF 205 NK, ohne Lift

Per 1. Oktober 2023

- 11 3-Zimmer-Wohnung – Neuweg 9, Luzern
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 66 m²
monatlicher Mietzins CHF 993 plus CHF 200 NK, inkl. Lift
ohne Balkon, kleine Loggia vorhanden

Die nächste Ausschreibung startet am 14. Juni 2023 mittags auf abl.ch/wohnen.

Agenda

DI 16.5.2023 19 Uhr Laboratorium, Sternmattstrasse 3	Wahlpodium Präsidium Am Wahlpodium stellen sich die beiden Kandidaten Marcel Budmiger und Marco Müller vor und stehen Ihnen Red und Antwort. (Liveübertragung via abl.ch)
MI 24.5.2023 14 Uhr Torbogen, Bahnhof Luzern	Agglotour über den Sonnenberg mit Hansruedi* Luzern – Sonnenberg – Ränggloch – Obernau 3¼ Std. – 9.9 km, 492 Hm rauf / 393 Hm runter – mittel
FR 26.5.2023	Tag der Nachbarschaft
MO 5.6.2023 18 Uhr Messe Luzern, Forum 1	99. ordentliche Generalversammlung um Anmeldung wird gebeten, weitere Informationen unter abl.ch/gv
FR 16.6.2023 (Ersatzdatum: 23.6.2023)	Wanderung im Napfgebiet mit Edith* Ahorn (ob Huttwil) – Lüderalp (ob Langnau i.E.) 4½ Std. – 13.9 km, 770 Hm rauf / 747 Hm runter – erfordert Ausdauer
DO 29.6.2023 Innenhöfe Himmelrich 2 und 3	Hofsingen Sechs Chöre singen in vier Innenhöfen der Neustadt
SA 21.10.2023	Einweihungsfest Himmelrich 3

*um Anmeldung per E-Mail wird gebeten: wandern.mit.abl@gmail.com

Familiäres

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter ist in den vergangenen Wochen verstorben:

Martha Küng-Risi, vormals Claridenstrasse 5, Luzern, im 99. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

Depositenkasse

Um den Veränderungen am Kapitalmarkt zeitnah gerecht zu werden, überprüft die abl die Zinssätze laufend und passt sie periodisch den aktuellen Gegebenheiten an. So werden die Zinssätze der Depositenkasse auf den 1. Juli 2023 angepasst.	Laufzeit	Zinssatz aktuell	Zinssatz ab 1. Juli 2023	
Die Zinssätze gelten für langfristige Anlagen bis CHF 200 000. Kurzfristige Anlagen werden ab dann zu 0.50% verzinst. <i>rk</i>	2 Jahre	0.65%	1.00%	
	5 Jahre	0.80%	1.05%	
	6 Jahre	1.35%	1.60%	
	7 Jahre	1.40%	1.60%	
	8 Jahre	1.45%	1.65%	
	9 Jahre	1.50%	1.65%	
	10 Jahre	1.50%	1.65%	

WONNEFEIERMONAT



Finde die acht Unterschiede zwischen den beiden Bildern... *Illustration Tino Küng*



Auflösung zum letzten magazin: die acht Unterschiede vor einem Monat

abl[®]magazin

IMPRESSUM

Herausgeberin

allgemeine baugenossenschaft luzern abl
Bundesstrasse 16
6003 Luzern
abl.ch
info@abl.ch
041 227 29 29

Redaktion

Gruppe Kommunikation abl
Sandra Baumeler (bas), Tino Küng (tk),
Nathalie Müller (nm), Patrizia Tanner (pt),
Benno Zraggen (bz)
Weitere Textbeiträge von
Regula Aepli (abl), Martin Buob (abl),
Katrin Burri (abl), Florian Fischer, Rahel Lüönd,
Daria Wechsler

Schalteröffnungszeiten

MO–DO 8.30–12 / 13.30–16.30 Uhr
FR 8.30–12 / 13.30–16 Uhr

Sozialberatung

sozialberatung@abl.ch
041 227 29 37

Depositenkasse

depositenkasse@abl.ch
041 227 29 39

Gestaltung

Tino Küng

Druck

Multicolor Media Luzern

Auflage

6400 Exemplare



Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Das abl-magazin erscheint monatlich. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 1. Juni 2023